

Zahlen und Daten zum Hochschulzugang

Das Statistische Bundesamt, die Kultusministerkonferenz als Institution des ständigen Austauschs der Verantwortlichen der Bundesländer sowie das Centrum für Hochschulentwicklung veröffentlichen in regelmäßigen Abständen Daten zum Hochschulzugang. Diesen kann man neben den aktuellen Zahlen auch die Entwicklung der vergangenen Jahre aber auch die prognostizierte Entwicklung entnehmen. Wir haben die wichtigsten Daten mit dem Schwerpunkt des Zugangs mithilfe beruflicher Qualifikationen an dieser Stelle zusammengetragen, um einen Überblick zu geben.

In Deutschland waren im Jahr 2014 ca. 2,7 Mio. Studierende eingeschrieben. Das Saarland ist dabei – bezogen auf die absoluten Zahlen – das Schlusslicht unter den Bundesländern, was natürlich auch an seiner geringen Einwohnerzahl und der damit verbundenen geringen Anzahl an Hochschulen liegt. Die Zahl der Studierenden lag bundesweit 2014 um 37 % über dem Stand von 2004. Im Zeitraum von 2004 bis 2014 stieg die Zahl der Studierenden an Universitäten und Kunsthochschulen um 365.000 Personen (26 %), an Fachhochschulen und Verwaltungsfachhochschulen sogar um 371.000 Personen. Das entspricht einem Zuwachs von 66 %.

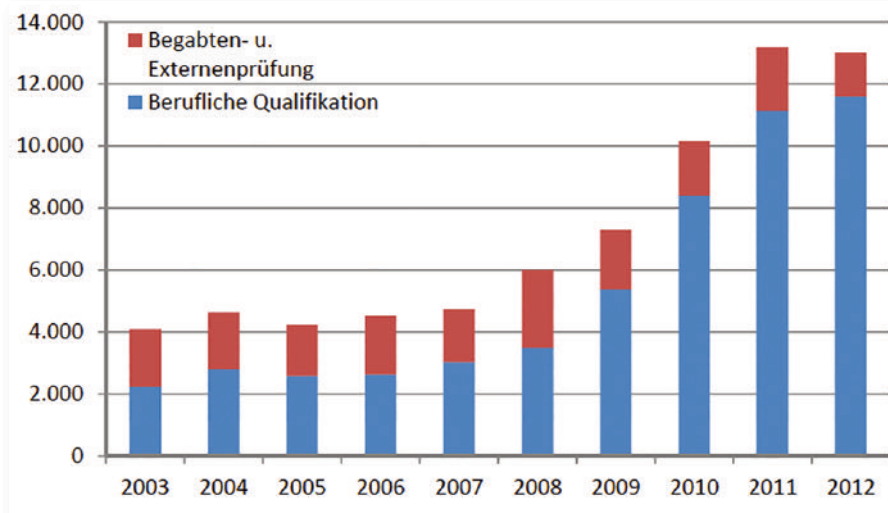
platz ein.

Insgesamt nahmen 193.300 junge Menschen, die 2014 ihre Hochschulreife erreichten, noch im gleichen Jahr ein Studium an einer deutschen Hochschule auf. Dies entspricht einer Übergangsquote von 45 % im Jahr des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung. Damit war die Übergangsquote im Jahr 2014 auf ähnlich hohem Niveau wie in den drei Jahren zuvor. Spannend sind hier die Unterschiede zwischen allgemeinem Abitur und Fachabitur, als auch zwischen den Geschlechtern: Für die Schulabsolventinnen und -absolventen des Jahres 2012 lässt sich inzwischen sagen, dass 79 % der Studienberechtigten mit allgemeiner Hochschulreife innerhalb von zwei Jahren ein Studium begannen. Bei den Studienberechtigten mit Fachhochschulreife ist dies nur bei 41 % der Fall. Die höchste Übergangsquote von 83 % wiesen hierbei Männer mit allgemeiner Hochschulreife auf, dagegen hatten Frauen mit Fachhochschulreife mit 31 % die niedrigste Übergangsquote.

In den vergangenen Jahren hat sich die Zahl der Studienanfänger, die über eine berufliche Qualifikation an die Hochschule gekommen

den Hochschulzugang für beruflich qualifizierte Bewerber ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung zurückzuführen sein. Infolge dieser politisch erwünschten Entwicklung ist der Anteil der Studienanfänger über eine berufliche Qualifikation an allen Studienanfängern von 0,6% im Jahr 2003 auf 2,3% im Jahr 2012 gestiegen. Die Zahl der Studienanfänger, die über eine Begabten- oder Externenprüfung an die Hochschule gekommen sind, lag im Jahr 2012 mit 1.422 Studienanfängern hingegen unter den Werten der vergangenen Jahre. Die Zahlen schwanken hier zwischen 1.422 im Jahr 2012 und 2.505 im Jahr 2008.

Die Gruppe der Zugangsberechtigten durch eine berufliche Qualifikation ist von besonderem Interesse. Durch den oben erwähnten Beschluss der Kultusminister der Bundesländer „Hochschulzugang für beruflich qualifizierte Bewerber ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung“ wurde sich auf allgemeine Standards den Erwerb von allgemeinen bzw. fachgebundenen Hochschulzugangsberechtigungen aus der beruflichen Bildung geeinigt. Nach einem Jahr erfolgreich absolvierten Studiums werden die auf dieser Grundlage erteilten Hochschulzugangsberechtigungen von allen anderen Bundesländern für Weiterstudienzwecke im gleichen oder einem fachlich ähnlichen Studiengang anerkannt. Dies gilt auch dann, wenn einzelne Bundesländer weitergehende Regelungen erlassen haben. Seit dem Beschluss der KMK hat es einige Veränderungen der jeweiligen Gesetze der Bundesländer gegeben. So ist mittlerweile die Möglichkeit, als Meister eines Ausbildungsberufs ein beliebiges Studium aufzunehmen, in fast allen Bundesländern tatsächlich gegeben, es sei denn, es gibt einen NC. Der Zugang zum Studium ist dann meist mit einer Vorabquote versehen, d. h. 3 - 10 % der zu vergebenden Studienplätze sind für die Gruppe der beruflich Qualifizierten reserviert. Dies gilt in 10 von 16 Bundesländern. Die Quote ist unterschiedlich ausgestaltet.



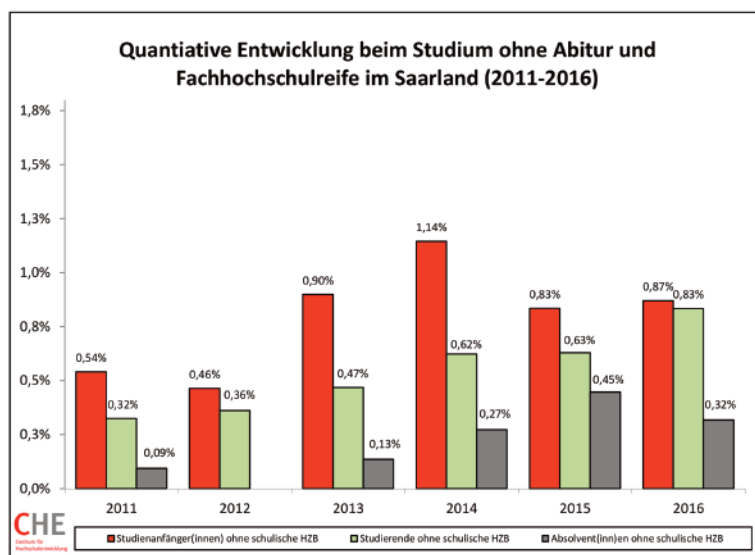
Bundesweite Entwicklung der Studienanfänger mit Begabtenprüfung bzw. beruflicher Qualifikation (Quelle: Statistische Daten der KMK)

Im Jahr 2014 lag die Studienberechtigtenquote bei 53 %. Das bedeutet, dass auf Basis der Daten des Jahres 2014 etwas mehr als die Hälfte der Personen einer Alterskohorte im Laufe ihres Lebens die schulischen Voraussetzungen erfüllen, um eine Zugangsberechtigung zu einer Hochschule zu erwerben. Das Saarland nimmt neben Hessen in Bezug auf die Studienberechtigtenquote einen Spitzen-

sind, sehr dynamisch entwickelt: Lag deren Anzahl im Jahr 2003 noch bei 2.244, so stellt im Jahr 2012 bereits für 11.592 Personen die berufliche Qualifikation die Eintrittskarte für das Studium dar. Dies dürfte insbesondere auf die Erleichterung des Hochschulzugangs für diesen Personenkreis in Folge des Beschlusses der Kultusministerkonferenz vom 06.03.2009 zur Vereinbarung einheitlicher Kriterien für

Die allgemeine Hochschulzugangsberechtigung erhalten – außer möglicherweise in einigen wenigen Bundesländern, die den obigen KMK-Beschluss immer noch nicht in Landesrecht umgesetzt haben sollten außer Meistern gemäß der Handwerksordnung, Fachwirte (IHK) und andere entsprechende Fortbildungsabschlüsse, staatlich geprüfte Techniker_innen, Betriebswirte, Erzieher_innen u.a. mit Abschluss einer Fachschule, Lehrkräfte für Pflege, Pflegedienstleiter_in-

THEMA: WEGE ZUR HOCHSCHULE



Quantitative Entwicklung beim Studium ohne Abitur und Fachhochschulreife im Saarland (2011-2016)

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Studienanfänger(innen) ohne schulische HZB	31	26	49	65	48	51
Studierende ohne schulische HZB	87	102	134	184	194	259
Absolvent(inn)en ohne schulische HZB	3	0	6	14	25	19

Quelle: Berechnungen des CHE auf Basis von Daten des Statistischen Bundesamtes

nen, etc. Wer nicht zu den oben genannten Gruppen gehört, aber mindestens eine zwei-jährige Berufsausbildung und eine mindestens dreijährige Berufspraxis nachweisen kann, kann eine fachgebundene Hochschulzugangsberechtigung (fachlich passend zur Berufsausbildung) erlangen.

In den meisten Bundesländern ist es hierzu erforderlich, zusätzlich Eignungsfeststellungsverfahren der Hochschule bzw. einer staatlichen Stelle erfolgreich zu bestehen. Das Eignungsfeststellungsverfahren kann in einigen Ländern in Fächern, die nicht zulassungsbeschränkt sind, durch ein nachweislich erfolgreich absolviertes Probestudium von mindestens einem Jahr ersetzt werden. In Berlin, Brandenburg, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz dürfen Absolvent_innen einer Berufsausbildung in Fächern, die ihrem Ausbildungsberuf vom Profil her entsprechen, auch ohne eine weitere Prüfung studieren, sofern ausreichend Studienplätze zur Verfügung stehen. Ansonsten ist der Hochschulzugang aus Kapazitätsgründen beschränkt – dies gilt auch für Abiturient_innen – und die Studieninteressierten müssen sich für das Studium bewerben. Über die Zulassung entscheidet dann in der Regel die

Note.

Im April 2017 hat das Saarland neue Regelungen bezüglich des Hochschulzugangs für beruflich Qualifizierte durchgesetzt. Hierbei entfällt der Hochschulzugang über die Zugangsprüfung. Ein Zugang zum Studium ist also nur noch über das Probestudium möglich. Darüber hinaus ist es nun Voraussetzung, dass das Abschlusszeugnis eines beruflich qualifizierten Bewerbenden mindestens eine Durchschnittsnote von 2,5 aufweisen muss. Inwiefern diese Neuerungen der Berufsqualifikationsverordnung das Studium ohne Abitur im Saarland beeinflussen wird, wird sich wohl erst im Laufe der nächsten Jahre zeigen. Im Jahr 2017 ist ein Anstieg der Studienanfänger_innen sowie der Studierenden ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung an saarländischen Hochschulen zu verzeichnen, das Bundesland liegt dennoch weit unter dem Bundesdurchschnitt.

Das Saarland gehört beim Studium ohne allgemeine Hochschul- und Fachhochschulreife in Deutschland zu den Schlusslichtern. Nach einem deutlichen Abfall im Jahr 2015 auf 0,83 Prozent ist im Jahr 2016 jedoch zumindest wieder eine leichte Steigerung der

Studienanfänger_innen ohne Abitur erkennbar. Die Quote von aktuell 0,87 Prozent liegt nach wie vor weit unter dem Bundesdurchschnitt von 2,58 Prozent und landet auf dem letzten Platz im Bundesländervergleich in dieser Kategorie. Selbigen Platz erreicht das Bundesland in der Gruppierung der Studierenden ohne HZB. Deren Anteil ist im Saarland im Vergleich zum letzten sowie den Jahren davor mit 0,2 Prozentpunkten vergleichsweise stark gestiegen. Ein genauerer Blick auf hochschulspezifische Zahlen verrät, dass dies im Saarland im Wesentlichen auf die im Vergleich zum Jahr 2015 stark gestiegene Anzahl an Begabtenprüfungen zurückzuführen ist, die bei den Studierenden an der Hochschule der Bildenden Künste Saar am auffälligsten zu beobachten ist.

Diese Entwicklung sollte somit im nächsten Jahr genauer im Blick behalten werden. Bei der Absolvent_innenquote ohne Abitur ist nach den steigenden Tendenzen seit 2013 erstmals wieder ein Rückgang von 0,45 Prozent auf 0,32 Prozent erkennbar. Trotz dieser Entwicklung steigt das Saarland mit dieser Quote im Bundesländervergleich um einen Platz und erreicht den 14. Rang. Insgesamt gesehen rangiert das Bundesland eher auf den hinteren Rängen beim Studium ohne Abitur. ■



Zusammengestellt von Matthias Römer

DIE BILDUNGSGEWERKSCHAFT EMPFIEHLT:

AKTIV WERDEN GEGEN NAZIS

